

Woher kommt die Beliebtheit der Kombination "Deutsch/Geschichte"?

Beitrag von „Buntflieger“ vom 2. April 2018 18:57

Zitat von Lehramtsstudent

Im Grunde hat die aktuelle Diskussion seit mehreren Seiten nichts mehr mit der Ausgangsfrage ("Warum wählen so viele Lehramtsstudenten die Fächer Deutsch und Geschichte?") zu tun, weswegen es mein persönliches Anliegen wäre, dass wir damit ab jetzt weitermachen. Das kühlt vlt. auch die Gemüter etwas ab!

Hallo Lehramtsstudent,

ich hatte meine Antwort dazu ja schon preisgegeben und dem ist aus meiner Sicht nichts hinzuzufügen. Gemeinhin wählt man ja Fächer meist aus eigenem Interesse und/oder eher äußeren Gründen (vermeintlich bessere Einstellungsschancen, vermeintlich geringerer Korrekturaufwand/Vorbereitungsaufwand etc.), also im Grunde aus intrinsisch und/oder extrinsisch motivierten Gründen.

Wahrscheinlich driftet die Diskussion deshalb eher notorisch weg vom Kernthema, weil es nicht sonderlich viel dazu zu sagen gibt. Der Threadersteller scheint eher den naturwissenschaftlichen Fächerkombinationen zugeneigt zu sein und hält - ich möchte das nicht unterstellen, aber es schimmert doch implizit durch - die geisteswissenschaftlichen Fächer für weniger relevant und/oder leichter zu bewerkstelligen.

Das sind Vorurteile, mit denen ich mich schon häufiger auseinandersetzen musste; gelegentlich werden meine Fächer als "weiche Fächer" bezeichnet. Die krasseste Äußerung war mal die eines Kommilitonen, der meine Fächerkombination als "Frauenstudium" verunglimpfte. Ich habe mich da auf keine Diskussion oder Auseinandersetzung eingelassen, das Niveau ist mir zu weit weg, da komm ich nicht ran. 😊

Psychologisch gesehen ist es jedenfalls leicht zu ersehen, dass man Dinge, die man nicht gut kann, am besten für wenig(er) wichtig erklärt, dann scheint die eigene Inkompetenz weniger hell durch die geistige Umnachtung, in der entsprechende Personen sich - in Ermangelung tragfähiger Alternativen - für gewöhnlich aufhalten. 😊

der Buntflieger